



Prof. Dr. Birgit Riegraf

Akademische Oberrätin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld; Studium an der Freien Universität Berlin; anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Chancengleichheit für weibliche Beschäftigte im Einzelhandel« an der Freien Universität Berlin; Stipendiatin des Förderprogramm Chancengleichheit der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen, der Friedrich-Ebert-Stiftung/ Bonn und des Graduiertenkolleg »Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel. Definitionsmacht und Handlungsspielräume von Frauen«, Promotion an der Freien Universität Bielefeld; wissenschaftliche Assistentin an der Universität Bielefeld; wissenschaftliche Assistentin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld; Habilitation und seither Privatdozentin an der Universität Bielefeld; 2006 Vertretungsprofessorin an der Universität Duisburg, WS 2007/ 08 Maria-Goeppert-Mayer Gastprofessorin an der Universität Braunschweig.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Riegraf, Birgit (2008): Geschlecht und Differenz in Organisationen: Von Gleichstellungspolitik und erfolgreichem Organisationslernen, in: WSI-Mitteilungen. Schwerpunktheft »Umbrüche, Fortschritt oder Rückschritt? Analyse zur Arbeits- und Gesellschaftspolitik«, Jubiläumsausgabe 60 Jahre WSI-Mitteilungen, Heft 7
- Riegraf, Birgit (2007): New Public Management und Geschlechtergerechtigkeit, in: Sonderheft »Normative Grundlagen der Sozialpolitik und der sozialen Sicherung.«, in: Zeitschrift Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 56; H. 9 - 10
- Riegraf, Birgit (2007): Der Staat auf dem Weg zum Dienstleistungsunternehmen? New Public Management geschlechtsspezifisch analysiert, in: Aulenbacher, B. / Funder, M. / Jacobsen, H. (Hg): Arbeit und Geschlecht in der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog, Wiesbaden

Kontakt

Prof. Dr. Birgit Riegraf
Institut für Soziologie
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
E-Mail: birgit.riegraf@uni-bielefeld.de

Informationen



Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Georg-August-Universität Göttingen

Helga Hauenschild, M.A.
Baurat-Gerber-Str. 4/6
37073 Göttingen
E-Mail: hhauens@uni-goettingen.de
<http://www.geschlechterforschung.uni-goettingen.de>

Gleichstellungsbüro

Goßlerstr. 15a
37073 Göttingen
Telefon: 0551/39-2404
Telefax: 0551/39-2557
E-Mail: frauenbuero@zvw.uni-goettingen.de
<http://www.uni-goettingen.de/frauenbuero>



Das Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung ist eine Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Maria-Goeppert-Mayer-Programm

Internationale Gastprofessuren
für Frauen- und Genderforschung
an der
Georg-August-Universität Göttingen

Gastprofessorin:
Prof. Dr. Birgit Riegraf

Wintersemester 2008/09

Öffentliche Antrittsvorlesung

Wandel des Staates und soziale Ungleichheiten nach Geschlecht, Klasse und Ethnizität

Zeit und Ort:

s. besondere Ankündigung

Lehrveranstaltungen

► Proseminar: New Public Management: Organisationswandel, Geschlechterverhältnisse und soziale Ungleichheiten im internationalen Vergleich

Der öffentliche Sektor ist in die Diskussion geraten. Angesichts steigender Kosten werden in den OECD-Ländern verstärkt privat- und marktwirtschaftliche Prinzipien eingeführt beziehungsweise werden bislang öffentliche Aufgaben an private Dienstleister ausgelagert. In Ländern, wie Neuseeland oder Großbritannien, in denen das New Public Management vergleichsweise radikal umgesetzt wurde, zeigen sich Ungleichheitseffekte, die bei seiner moderateren Umsetzung etwa in Schweden nicht auftreten. Das befindet es sich in Gesellschaft von Gleichstellungskonzepten wie Frauenförderung und Gender Mainstreaming sind.

Das Seminar wendet sich dem einschlägigen Forschungsstand aufgearbeitet. Die einzelnen Untersuchungen werden in Form von Referaten bearbeitet.

Zeit: Montags, 10:15 bis 11:45 Uhr

Ort: VG 3.105

► Proseminar: Hochschule auf dem Weg zum Unternehmen? Perspektiven der Organisations-, Wissens- und Geschlechterforschung

International wie national findet eine Repositionierung der Hochschulen unter Wettbewerbsbedingungen statt. Mindestens drei Fragen bewegen die einschlägige organisations-, wissens- und geschlechtersoziologische Forschung: Erstens wie verändern sich die Entscheidungswege innerhalb der Universitäten? Zweitens wie verändert sich die Wissensproduktion und die Wissensbestände, also welche Forschung wird betrieben und inwieweit ist Geschlechter-

forschung davon berührt? Drittens welche Chancen und Risiken entstehen für die verschiedenen Beschäftigtengruppen und quer dazu für Frauen und Männer?

Ausgewählte organisations-, wissens- und geschlechtersoziologische Beiträge zur aktuellen Diskussion um neue Studiengänge, den Neuzuschnitt der Forschungsförderung, die Reorganisation der Gender Studies, Gender Mainstreaming, die Reorganisation von Verwaltungsabläufen werden in Form von Kurzpräsentationen diskutiert. Kombiniert wird dies mit Recherchen zur gegenwärtigen Berichterstattung über das Unternehmen Hochschule.

Zeit: Montags, 14.15 bis 15.45 Uhr

Ort: VG3.103

► Hauptseminar: Intersektionalität – Gesellschaftstheoretische Herausforderungen im Schnittpunkt von Geschlechter- und Ungleichheitsforschung

Soziale Ungleichheiten sind Thema sowohl der Geschlechter- als auch der Ungleichheitsforschung. In der Regel stehen beide Forschungsstränge unverbunden nebeneinander. Und wo dies nicht der Fall ist, geraten sie bisweilen eher in Konflikt miteinander, als dass es zu wechselseitigen Bereicherungen käme. Der Fokus in der Geschlechterforschung liegt auf der Kategorie Geschlecht, gefolgt von Ethnie und weniger Klasse. In der Ungleichheitsforschung lässt sich die umgekehrte Reihenfolge feststellen. Dabei geht es aber nicht nur um eine Reihung, sondern auch um die Frage, welche Relevanz den genannten Kategorien für die Gesellschaftsanalyse zukommt. Während die Ungleichheitsforschung nicht selten im Horizont der Kapitalismusanalyse verbleibt, interessiert sich die Geschlechterforschung eher für Entwicklungen, die der kapitalistischen Formation unterlegt sind. Mit dem Paradigma der Intersektionalität gerät in die Diskussion über Geschlecht, Ethnie und Klasse neu in den Blick.

Das Seminar stellt ausgewählte Ansätze der Geschlechter- und Ungleichheitsforschung zur Diskussion und befragt sie daraufhin, wie sie die Kategorien Geschlecht, Ethnie und Klasse theoretisch zu fassen suchen.

Zeit: Dienstags, 10.15 bis 11.45 Uhr

Ort: ERZ N909b

► Vorlesung: Organisation und Geschlecht – Internationale Debatten der Geschlechterforschung

Die internationale feministische und geschlechtersoziologische Organisationsforschung blickt auf eine dreißigjährige Theoriegeschichte zurück. Anstelle der verbreiteten Annahme, Organisationen seien durch Rationalität, Formalität und Unpersönlichkeit gekennzeichnet, wird hier von der »gendered organization« oder ihrer »gendered substructure« gesprochen. Diese Perspektiven auf Organisation sind ab Ende der 1990er Jahre in die Kritik geraten: Indem Geschlecht als omnirelevant angesehen werde, würden die in Organisationen zusehends auch vorfindbaren Gleichstellungstendenzen nicht hinreichend erfasst. Vor allem die systemtheoretische Geschlechtersoziologie plädiert dafür, an der Betrachtung von Organisation als formal und unpersönlich festzuhalten. Ihr gilt Geschlecht als »kontingentes Ordnungskriterium«, das in Organisation Geltung erlangen kann, aber nicht muss. Mit Anleihen bei der einen oder der anderen Richtung, im Rückgriff insbesondere auf die Begriffe Kontingenz und Kontext wie im Anschluss an Institutionen- und Segmentationstheorien suchen sie zu erklären, in welcher Weise systematisch beachtenswerte Zusammenhänge zwischen Organisation und Geschlecht bestehen und was dies für die Analysen organisationalen Wandels und von Wandel im Geschlechterverhältnis heißt.

Die verschiedenen Perspektiven sind Gegenstand jeweils 45minütiger Vorlesungen mit anschließender Diskussion.

Zeit: Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr

Ort: Auditorium AUDI 11

Vortragsangebote

► Genderwissen und Genderkompetenz in Wissenschaft und Politik: Eine geschlechtertheoretische Betrachtung

► Gender und Diversity: Konkurrenz oder Verstärkung?

► Geschlechterforschung meets Organisations- theorie: Die Organisation von Wandel

► Intersektionalitätsdebatten als Herausforderung für Gerechtigkeitstheorien